



Heizkosten: Wie man weniger „brennt“

Sparen mit „Erster Hilfe“, vor allem aber Dämmung und richtiger Heizung

Mit dem Temperatursturz dieser Tage beginnen im ganzen Land wieder alle Heizungen zu laufen. Leider aber auch die Kosten für die warme Stube, und das fast bei allen gebräuchlichen Heizsystemen.

Strom etwa ist per Ende September im Vergleich zum Vorjahr fast 9% teurer geworden, Gas um knapp 7%, Brennholz um 5,8%, Fernwärme um 2,6%, Holzbriketts um 2%, Kohle um 1,6%. Nur Heizöl kommt um 3,9% billiger, jedoch noch immer auf Re-

kordniveau (Quelle: Energieagentur).

Doch es gibt viele Möglichkeiten, teilweise schon jetzt und spätestens in der nächsten Heizsaison deutlich we-

niger zu „brennen“. Schnell wirksam ist etwa bereits eine geringe Absenkung der Raumtemperatur (1 Grad C weniger spart 5–7% Heizkosten), der Einbau moder-

ner, genauer regelbarer Thermostaten und Heizkörperventile, eine gute Isolierung der Warmwasserleitungen bzw. der Umstieg auf Niedertemperatur-Heizkörper.

Richtig viel Geld brin-

gen aber bauliche Veränderungen. Den Verbrauch zu senken ist immer das erste Ziel, Wärmedämmung also vordringlich. Danach kommt die Wahl eines für die jeweiligen Lebensumstände geeigneten Heizsystems.

„Zuerst muss immer der Zustand von Gebäude oder Wohnung geprüft werden.

Fenster, Wände und Geschloßdecken haben oft große Wärmeverluste, die man recht kostengünstig dämmen kann. Zusätzlich spart man dann, weil man mit einer

kleineren Heizung auskommt“, so Fritz Unterpertinger, Chef der Energieagentur (EA). Bei Wohnanlagen können nur Eigentümermehrheit bzw. Hausbesitzer Dämmungen veranlassen.

VON CHRISTIAN EBEERT

Doch da ab 2009 alle Häuser im Falle ihres Verkaufs ohnehin einen „Energieausweis“ mit Angabe der Wärmewerte brauchen, sollten auch diese Interesse an guter Dämmung haben.

Schwieriger ist dann die Wahl der Heizmethode, denn laut Modellrechnung der EA sind die jährlichen Gesamtkosten

recht ähnlich. Bei einem Heizwärmeverbrauch von 16.800 kWh kosten Ölheizungen ca. 2412 €, Pellets 2163 €, Wärmepumpen 2091 € und Gas 2073 € im Jahr. Förderungen (Pellets 2500 €, Wärmepumpe 2000 €) wurden abgerechnet (ei-

nen Überblick über die jeweiligen Landesförderungen bietet www.energyagency.at/esf/index.htm). Große Unterschiede gibt es nur, wenn Kosten anfallen. Bei der Wärmepumpe ist die Anfangsinvestition am höchsten (ca. 19.000 €), der Betrieb aber extrem billig. Pelletskessel kosten etwa gleich viel, Instandhaltung, Wartung etc. sind aber teurer,

auch im Vergleich zu Gas. Ölheizungen sind beim Kauf die zweitgünstigsten nach Erdgas, bei den Brennstoffkosten aber derzeit am teuersten. Außerdem braucht man so wie bei Pellets ein Brennstofflager. Insgesamt günstig schneidet momentan ein Gas-Brennwertgerät ab, allerdings ist oft vorher eine Rauchfangsanierung erforderlich.